

Greiner E, Arndt K-H

Der erste deutsche Sportärztekongress 1912 – Programm für ein Jahrhundert

The first German Congress of Sports Physicians in 1912 – Program for a Century

Thüringer Sportärztebund e. V. Erfurt

Zusammenfassung

Die Vorstellung eines sportärztlichen Untersuchungslaboratoriums im Rahmen der Internationalen Hygiene-Ausstellung 1911 in Dresden wurde bereits in zeitgenössischen Darstellungen als ein Markstein in der Entwicklung der Sportmedizin bezeichnet. Noch im gleichen Jahr beschloss die wissenschaftliche Leitung dieser Ausstellung die Einberufung eines wissenschaftlichen Kongresses sportärztlicher Thematik und die Gründung einer sportärztlichen Vereinigung.

Mit dem vom 21. bis 23. September 1912 in Oberhof/Thüringen durchgeführten ersten sportärztlichen Kongress unter Beteiligung namhafter Pioniere der deutschen Sportmedizin wurde auch die Bildung einer weltweit ersten sportmedizinischen Organisation verbunden: des Deutschen Reichskomitees zur wissenschaftlichen Erforschung des Sportes und der Leibesübungen, Vorläuferin der Deutschen Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention.

Dieser Kongress kann als die erste zentrale wissenschaftliche Veranstaltung gelten, die seinerzeit noch heute aktuelle Fragen der körperlicher Aktivität und ihrer Wirkungen behandelte. Die Themen von 1912 wie „Sportübertreibungen“, „Die körperliche Ertüchtigung der Frau“, „Einfluss dauernder körperlicher Leistungen auf das Herz“, „Sport als Erholungs- und Heilmittel“ sowie „Sport und Sexualität“ haben bis heute nichts von ihrer Bedeutung verloren. Neben dem wissenschaftlichen Programm wurden unter anderem auch „Lichtbildervorführungen über den Sport in Thüringen“, „Besichtigungen des Golfplatzes und der neuen Wintersportanlagen“ und ein „Geselliges Beisammensein“ geboten.

Schlüsselwörter: Sportmedizingeschichte, Sportmedizinikongress, sportärztliche Vereinigung, Sportarzt

Einleitung

Wenn im Jahre 2012 das hundertjährige Jubiläum deutscher Sportärztekongresse begangen werden kann, so liegt die Bedeutung des ersten Kongresses von 1912 vor allem in der bei dieser Gelegenheit erfolgten Gründung einer nationalen sportmedizinischen Vereinigung. Während dieser wissenschaftlichen Tagung wurde von deren Organisatoren das „Deutsche Reichskomitee zur wissenschaftlichen Erforschung des Sportes und der Leibesübungen“ gebildet. Diese Gründung führte nach einigen Umbenennungen zur heutigen Deutschen Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention, die das Gründungsdatum dieses

Summary

Contemporary reports in 1911 considered the presentation of a medico-chemical laboratory for sports at the International Hygiene Exhibition in Dresden to be a milestone in the development of sports medicine as a discipline. In that very year, the scientific commission of this sports exhibition resolved to convene a scientific congress on sports medical themes, and to found an association of sports physicians.

The first sports medical congress was convened in Oberhof, the Thuringian centre for winter sports, from September 20 to 23, 1912, all renowned pioneers of German sports-medicine participating. On the same occasion, the first sports medical organization was founded: Deutsches Reichskomitee zur wissenschaftlichen Erforschung des Sportes und der Leibesübungen (German national committee for scientific research in sports and physical exercises). It is the predecessor of the German Association for Sports-Medicine and Prevention.

That congress can be regarded as the first central scientific event, dealing even then with the still-relevant problems of physical activity and its attendant circumstances. Topics discussed in 1912 are still significant today: e.g. "cases of overdoing sport", "physical training of women", "influence of permanent physical activity on the heart", "sport for recreation and as a remedy", "sport and sexuality".

The supporting programme of the congress offered among other items a "slide show on sport in Thuringia", a "sightseeing tour of the golf course and the new facilities for winter sports" as well as a "social get-together".

Keywords: History of Sports Medicine, sports-medical congress, sports-medical association, sports physician

Reichskomitees als ihren Geburtstag sieht. Die internationale Bedeutung dieser Gründung besteht darin, dass es sich um die weltweit erste sportmedizinische Vereinigung handelte, die 1912 in Oberhof/Thüringen entstand.

Das Vortragsprogramm des ersten Kongresses von Oberhof beinhaltete die meisten auch heute noch bedeutsamen Aspekte und Probleme der Sportmedizin, zu deren Bearbeitung man unabdingbar eine leistungsfähige wissenschaftliche Vereinigung benötigte.

Vorbereitungen, Durchführung und Ergebnisse des Kongresses vermitteln ein anschauliches Bild vom damaligen Stand der sportmedizinischen Erkenntnisse sowie vom herrschenden Zeitgeist. Dabei ist anzumerken, dass zu dieser Zeit

Sportwissenschaft mit Sportmedizin gleichzusetzen war. Erst viel später kam es zur Bildung nichtärztlicher sportwissenschaftlicher Vereinigungen.

Sportmedizin um 1900

Der weltweite Aufschwung der Turn- und Sportbewegung, die Wiederbelebung der Olympischen Spiele, namentlich in Deutschland aber auch das Interesse an einer leistungs- und wehrfähigen heranwachsenden Generation führten in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts dazu, dass sich auch die Medizin verstärkt den durch Bewegung und Sport bewirkten Reaktionen des Organismus zuwandte (7).



Abbildung 1: Hotel des Herzoglichen Golfklubs in Oberhof/Thüringen. Tagungsort des 1. sportärztlichen Kongresses und Gründungsstätte der weltweit ersten sportmedizinischen Vereinigung, des Deutschen Reichskomitees zur wissenschaftlichen Erforschung des Sportes und der Leibesübungen

Führende Vertreter der deutschen Medizin verwiesen in zahlreichen Publikationen auf die Bedeutung regelmäßig betriebener Körperübungen für Gesundheit und Leistungsfähigkeit in jedem Alter (11). Ihre richtungswisenden Auffassungen und Untersuchungsergebnisse sowie davon ableitbare Maßnahmen wurden weithin publiziert sowie in andere Sprachen übersetzt. Es waren auch diese Persönlichkeiten (u.a. F. A. Schmidt, F. Hueppe, N. Zuntz, A. Mallwitz), die im Rahmen der 1. Internationalen Hygiene-Ausstellung vom März bis Oktober 1911 in Dresden die Einrichtung eines so genannten Sportlaboratoriums initiierten. Diese voll funktionsfähige sportmedizinische Untersuchungsstelle ermöglichte anthropometrische, klinisch-röntgenologische und ergometrische Untersuchungen in unmittelbarer Nähe zur Sportstätte und fand sowohl in der Ärzteschaft, bei den Sportverbänden wie auch im Ausland eine große Resonanz.

Das bewog die wissenschaftliche Leitung nach Ende der Ausstellung, die Bildung weiterer an Sportplätzen gelegener derartiger Untersuchungsstellen in Angriff zu nehmen. Gleichzeitig wurde die Einberufung eines sportärztlichen Kongresses und die Bildung einer nationalen sportwissenschaftlichen (-medizinischen) Vereinigung angeregt.

Es folgte Anfang des Jahres 1912 in Berlin-Charlottenburg zunächst die Bildung einer „Vereinigung zur wissenschaftlichen Erforschung des Sportes und der Leibes-

übungen“. Dieser Förderverein hatte zur Aufgabe, „die wissenschaftlichen Grundlagen für eine richtige Bewertung der einzelnen Sportzweige zu schaffen, d.h. mit Hilfe physiologischer, anthropometrischer und klinischer Methoden den Einfluss des Sports auf den menschlichen Organismus zu ergründen, um auf diese Weise den vorübergehenden oder dauernden Nutzen zu beweisen, aber auch die eventuelle vorübergehende oder dauernde Schädigung nicht zu übersehen“ (5).

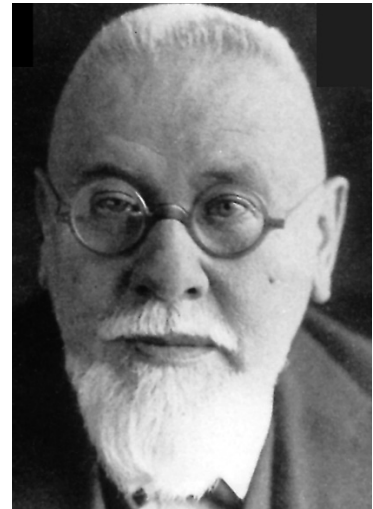


Abbildung 2: Geheimrat Prof. Dr. med. Friedrich Kraus (1858-1936), Leiter der II. Medizinischen Klinik der Berliner Charité von 1905-1927, war der 1. Vorsitzende des am 21. September 1912 in Oberhof gegründeten Deutschen Reichskomitees zur wissenschaftlichen Erforschung des Sportes und der Leibesübungen

Unmittelbares Ziel war die Errichtung eines „sportwissenschaftlichen Forschungsinstituts“ auf dem städtischen Spielplatz nach dem Beispiel des in Dresden gezeigten Sportlaboratoriums. Das Anliegen war, „damit den Grundstein für die wissenschaftliche Sportforschung als eines neuen Gebietes der Medizin zu legen“ (8).

Kongressvorbereitungen und -programm

Es waren die Kuratoriumsmitglieder des in Berlin gebildeten Fördervereins, die die Vorbereitung des ersten Sportärztekongresses für 1912 vorantrieben. Das wissenschaftliche Kuratorium mit dem 1. Vizepräsidenten des Reichstags Paasche, mit dem Generalstabsarzt der Armee v. Schjersing sowie mit den weithin bekannten medizinischen Ordinarien Kraus, Zuntz und Flügge veranlassten das Herzoghaus von Sachsen-Coburg und Gotha, zu diesem Kongress und zur beabsichtigten Bildung eines Reichskomitees in den schon damals bekannten Kur- und Wintersportort Oberhof im Thüringer Wald einzuladen. Mit dem im gleichen Jahr dort neu errichteten Golfklubhotel stand eine würdige Tagungsstätte zur Verfügung (Abb. 1), zu deren Eröffnung im Sommer 1912 auch Vertreter des Berliner Kuratoriums gekommen waren, die den Termin des Kongresses für den 21. bis 23. September 1912 (Sonnabend bis Montag) festlegten (1).

Das Kongressprogramm wurde im August 1912 vorgestellt und enthielt außer den verschiedenen Sitzungen, Demonstrationen und Besichtigungen 27 angemeldete Vorträge. Die Unterkunft im Golfklubhotel von Oberhof wurde unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Die Teilnehmergebühr betrug 10 Mark. Zum Preis von 6 Mark gab es Damenkarten, die zur Teilnahme „an der allgemeinen Ver-

sammlung am Sonnabend, an allen Festlichkeiten und auch an den Ausflügen“ berechtigten.

Mit Notiz vom 30. August 1912 bedauerte der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha Carl Eduard „sehr, durch anderweitige Reisedispositionen abgehalten zu sein, an dem ersten Congresso, welcher am 22/23. September in Oberhof stattfinden soll, teilnehmen zu können, verfolgen aber mit lebhaftem Interesse seine einleitenden Arbeiten und wünschen denselben vielen und dauernden Erfolg“.

<p>Sportübertreibungen (Geheimrat Prof. Dr. Kraus, Berlin)</p> <p>Die Feststellung des hygienischen Wertes des Schulturnens (Prof. Dr. F. A. Schmidt, Bonn)</p> <p>Nationale oder internationale Olympien? (Geheimer Hofrat Dr. Rolfs, München)</p> <p>Die körperliche Ertüchtigung der Frau (Frl. Dr. Hirsch, Berlin)</p> <p>Demonstration eines einfachen Apparates zur Beurteilung der Herztätigkeit (Prof. Dr. v. Grützner, Tübingen)</p> <p>Einfluss dauernder körperlicher Leistungen auf das Herz (Prof. Dr. Grober, Jena)</p> <p>Das Elektrokardiogramm der Schwimmer (Prof. Dr. Strübell, Dresden)</p> <p>Die Beziehungen des weiblichen Geschlechts zu Turnen und Sport (Dr. Krieg, Hamburg)</p> <p>Die Bedeutung der Leibesübungen für die Landjugend (Med.-Rat Dr. Matzdorf, Schmalkalden)</p> <p>Winterkuren und Wintersport in der Behandlung neurasthener Zustände (Dr. Bieling, Friedrichroda)</p> <p>Neue Methoden von anthropometrischen Messungen (Dr. Friedenthal, Breslau)</p> <p>Sport als Erholungs- und Heilmittel (Prof. Dr. Weissbein, Berlin)</p> <p>Sport und Sexualität (Dr. Mallwitz, Berlin)</p> <p>verlesen: Wert der Physiologie für die Leibesübungen (Prof. Dr. N. Zuntz, Berlin)</p>

Abbildung 3: Gehaltene Vorträge auf dem 1. sportärztlichen Kongress vom 21. bis 23.09.1912 in Oberhof/Thüringen

Das vom Kongresspräsidium an den Herzog gerichtete Grußtelegramm lautete: „Euer Königlichen Hoheit senden die zum 1. Kongress zur wissenschaftlichen Erforschung des Sportes und der Leibesübungen versammelten Teilnehmer den ehrfurchtsvollen Dank für die weitschauende und wohlwollende Förderung ihrer Bestrebungen und den Ausdruck der verehrungsvollen Huldigung. Exz. Dr. Toeplitz, Prof. de la Camp, Prof. Kraus, Prof. Weißbein, Prof. von Parseval, Prof. Schmidt, Prof. Eulenburg, Doerry, Dr. Mallwitz, Prof. von Grützner.“ (8).

Ablauf des Kongresses

Für den Kongress hatten sich in Oberhof etwa 70 Teilnehmer angesagt, in der Mehrzahl Ärzte verschiedener Fachrichtungen. Mehrere der angemeldeten namhaften Referenten wie Abderhalden, Halle (Energieverbrauch und sportliche Betätigung) und Brugsch, Berlin (Rudern als

Heilmittel) kamen nicht, so dass nur etwa die Hälfte der angemeldeten Vorträge gehalten wurde. Neben den Sportverbänden und der Sportpresse waren auch der Deutsche Reichsausschuss für Olympische Spiele, der Zentralausschuss zur Förderung der Volks- und Jugendspiele in Deutschland sowie der Jungdeutschlandbund vertreten.

Nach zahlreichen Grußadressen namhafter Vertreter der Politik, Vereinigungen des Sports und der Wissenschaft eröffnete der Vorsitzende F. Kraus (Abb. 2) am Sonnabend, dem 21. September 1912 das Vortragsprogramm mit Ausführungen über die Ziele des Kongresses.

Es folgten in den nächsten beiden Tagen insgesamt 14 Referate (Abb. 3), denen sich jeweils eine ausführliche Aussprache anschloss.

Die Vorträge umfassten nahezu das gesamte Spektrum auch heute noch relevanter Fragestellungen in der Sportmedizin. Bemerkenswert und seinerzeit durchaus noch nicht selbstverständlich das Auftreten einer weiblichen Referentin (R. Hirsch, Berlin: „Die körperliche Ertüchtigung der Frau“). Obgleich auch den Sportverletzungen damals schon große Bedeutung zukam (10), findet sich im Programm dieses ersten sportärztlichen Kongresses kein orthopädisch-traumatologischer Beitrag - geschuldet wohl der Tatsache, dass sich das organisatorisch verantwortliche Kuratorium aus Internisten und Physiologen zusammensetzte.

Inhalt und Diskussion der Vorträge werden in zeitgenössischen Darstellungen (6, 8, 9) ausführlich geschildert. Das Nebeneinander von empirischen Feststellungen, markigen Sätzen über den Wert der „Körperzucht“ für Volksgesundheit wie Wehrfähigkeit und richtungswisenden Erkenntnissen über die Wirkungen und Notwendigkeit körperlicher Aktivität gibt ein anschauliches Bild über die Rollen, die Leibesübungen und Sport seinerzeit zugewiesen wurden.

In den Aussprachen zu den Vorträgen wurden Themen wie Probleme des Frauen-, Kinder- und Jugendsports, die akute Herzinsuffizienz nach Überlastung (de la Camp, Freiburg: „Skiherz“ - „Totemannherz“), die „geheimen“ Mittel der Trainer (Doping) sowie die Fragwürdigkeit der Berliner Sechs-Tage-Rennen lebhaft diskutiert.

In Abwesenheit von N. Zuntz (Berlin) wurde sein Vortrag über den „Wert der Physiologie für die Leibesübungen“ verlesen. Danach standen unter den Aufgaben der Sportphysiologie „im Vordergrund die Ermittlung des Maßes von körperlicher Arbeit, welches in den verschiedenen Lebensaltern und bei beiden Geschlechtern den günstigen Einfluss auf die körperliche und geistige Entwicklung ausübt... Dabei ist besonders eingehend die Tätigkeit der einzelnen Organe unter dem Einfluss des Sports zu studieren. Schließlich ist es notwendig, Höchstleistungen und Wettkämpfe daraufhin zu untersuchen, ob und unter welchen Umständen durch sie länger wirkende oder gar dauernde Gesundheitsstörungen hervorgerufen werden können und wie man eventuell eintretende Schädigungen durch Medikamente oder sonstwie beeinflussen kann.“

Wie sich herausstellen sollte, ein Programm für ein Jahrhundert.

Gründung des Reichskomitees

Zur Konstituierung der geplanten nationalen sportwissenschaftlichen Vereinigung kam es am Nachmittag, des 21. September 1912 (Abb. 4) im Golfklubhotel. Wiederum unter dem Vorsitz von F. Kraus erläuterte G. F. Nicolai, Berlin, die Ziele des geplanten Reichskomitees. Für den Jungdeutschlandbund, einer 1911 durch Feldmarschall von der Goltz gegründeten Vereinigung zur Förderung des Wehrgedankens unter der Jugend, erklärte Generalmajor Jung (Berlin) neben der Absicht des sofortigen Beitritts auch die jährliche Überweisung eines größeren Beitrages. Über die Bezeichnung des neuen Reichskomitees gab es eine längere Aussprache, da die Vertreter der Turnerschaft die Aufnahme des Sportbegriffs zu verhindern trachteten. Angenommen wurde schließlich der Vorschlag von Kraus, die Bezeichnung „Deutsches Reichskomitee für die wissenschaftliche Erforschung des Sportes und der Leibesübungen“ zu wählen. Verhandelt wurde gleichfalls über die Herausgabe eines „wissenschaftlichen Zentralblattes, welches auch praktische und statistische Arbeiten umfassen soll“ (8).

Damit war die weltweit erste nationale sportmedizinische Vereinigung gegründet worden.

Rahmenprogramm

Neben dem Begrüßungsabend, „Lichtbildervorführungen über den Sport in Thüringen“, einer Sportgeräteausstellung und der Demonstration der Oberhofer Wintersportanlagen für die Kongressteilnehmer meldet die täglich vom Kongress berichtende Tagespresse (4) auch über die „Vorführung eines Golfspiels... auf dem erstklassigen Oberhofer Golfplatze... Die Zuschauer genossen einen herrlichen Blick auf die von leichtem Nebel verhängten Berge und Wälder... Der kleine elastische Golfball sauste in weitem Bogen über das satte Grün der Wiesen, und die fünf frischen Thüringer Mädels, die auf den Niederfall der Bälle achteten und den Spielern auch sonst zur Hand gingen, fügten sich in ihrer farbenprächtigen bunten Tracht recht wirkungsvoll in das landschaftlich reizvolle Bild ein“.

Gleichfalls am Sonntag, dem 22. September hatte der Herzogliche Golfklub zu einem „Ausflug auf die Schmücke oder den Schneekopf in Automobilen“ eingeladen.

„Zwar war die Jahreszeit, Ende September, schon für den hochgelegenen Gebirgsort reichlich vorgerückt; doch war den Teilnehmern der Wettergott günstig und bescherte der Veranstaltung einige wirklich schöne Herbsttage. Mit dem Schluß des Kongresses setzte ein ganz erheblicher Wettersturz ein, der sofort darauf bei 1 Grad unter Null erhebliche Schneegestöber brachte und den ganzen Thüringer Wald in seinen oberen Regionen in eine Winterlandschaft versetzte“ (8).

Bedeutung und weitere Entwicklung

Der Oberhofer Sportärztekongress im Olympischen Jahr 1912 fügte sich ein in die rasche Entwicklung von Sport und Sportmedizin zu dieser Zeit. Im Sommer des gleichen Jahres hatten die V. Olympischen Spiele in Stockholm stattgefunden. Mallwitz hatte auf dem Kongress in Oberhof auch über seine Erfahrungen als Mannschaftsarzt der deutschen Olympiavertretungen in London 1908 und Stockholm wenige Wochen zuvor berichtet. Die Konstituierung eines permanenten sportwissenschaftlichen Forschungsinstituts in Berlin-Charlottenburg und die Gründung des Reichskomitees bezeichnete er als „Krone dieser Bestrebungen, die das Deutsche Reich bei der sechsten Olympiade 1916 in Berlin an die erste Stelle der Nationen setzen dürfte“ (6).



Abbildung 4: Zeitgenössische Pressemeldung vom 1. Sportärztekongress und von der Gründung des „Deutschen Reichskomitees zur wissenschaftlichen Erforschung des Sportes und der Leibesübungen“

Die Einweihung des Grunewald-Stadions in Berlin im darauf folgenden Jahr in Anwesenheit des deutschen Kaisers Wilhelm II und die Einsetzung des ersten hauptamtlichen Sportarztes an dieser Sportstätte mit Arthur Mallwitz war ein weiterer Meilenstein in dieser Entwicklung.

Dann unterbrach der 1914 ausgebrochene Erste Weltkrieg alle weiteren diesbezüglichen Fortschritte.

Wenn auch dem Deutschen Reichskomitee für die wissenschaftliche Erforschung des Sportes und der Leibesübungen somit nur eine kurze Wirkungsdauer beschieden war, so waren doch von ihm und dem Gründungskongress maßgebliche Impulse ausgegangen. Erst 1924 konnte die 2. Sportärztetagung in Berlin an die bereits gemachten Erfahrungen anknüpfen. In deren dazu veröffentlichten Tagungsunterlagen wurde nochmals ausführlich auf den Vorläuferkongress von 1912 eingegangen (9).

Die Neubenennung der sportmedizinischen Vereinigung wurde beim Kongress in Berlin 1924 in „Deutscher Ärztenbund zur Förderung der Leibesübungen“ vorgenommen.

Literatur

1. Akte des Geheimen Kabinetts des Herzogs v. Sachsen-Coburg und Gotha, Nr. 46, Bl. 170-177. Thüringer Staatsarchiv Gotha.
2. *Arndt K-H, Greiner E*: Foundation of the Deutsches Reichskomitee für die wissenschaftliche Erforschung des Sportes und der Leibesübungen (National German Committee for Scientific Research of Sport and Physical Exercise at Oberhof in 1912. *Int J Sports Med* 14 (1993) 169.
3. *Greiner E, Arndt K-H*: Der 1. deutsche Sportärztekongress 1912 in Oberhof/Thüringen. *Dtsch Z Sportmed* 52 (2001) 104, P 363.
4. Gothaisches Tageblatt 64. Jg. vom 21. bis 25. September 1912. Thüringer Landeshauptarchiv Gotha.
5. *Gottstein A, Nicolai GF*: Denkschrift über die Begründung eines sportwissenschaftlichen Forschungsinstituts auf dem städtischen Spielplatz der Stadt Charlottenburg. Böckler & Schütt, Berlin, 1912.
6. *Hirsch M*: 1. Kongreß zur wissenschaftlichen Erforschung des Sportes und der Leibesübungen in Oberhof i. T. 20. - 23. Sept. 1912. *Fortschritte der Medizin* 30 (1912) 1441-1451.
7. *Hollmann W*: Entwicklung der Sportmedizin in Deutschland, in: Tittel K, Arndt K-H, Hollmann W (Hrsg.): *Sportmedizin: gestern - heute - morgen*. Bd. 28. Verlag J. A. Barth, Leipzig-Berlin-Heidelberg, 1993, 21-31.
8. *Mallwitz A*: 1. Kongreß zur wissenschaftlichen Erforschung des Sportes und der Leibesübungen, in: v. Schenckendorff E, Schmidt FA, Raydt H (Hrsg.): *Jahrbuch 1913 f. Volk- u. Jugendspiele*. Bd. 22. Verlag B. G. Teubner, Leipzig-Berlin, 1913, 241-254.
9. *Mallwitz A*: Die Sportärztetagung Berlin 1924. Anhang: Sportärztlicher Kongreß Oberhof 1912, in: Mallwitz A (Hrsg.): *Gesundheit und Sport*, I. J. F. Lehmann Verlag, München, 1925.
10. *v. Saar G*: Die Sportverletzungen. *Neue dtsh Chir* 13 (1914) 115, 120.
11. *Tittel K*: Der deutsche Beitrag zur internationalen Sportmedizin, in: Tittel K, Arndt K-H, Hollmann W (Hrsg.): *Sportmedizin: gestern - heute - morgen*. Bd. 28. Verlag J. A. Barth Leipzig-Berlin-Heidelberg, 1993, 31-42.

Korrespondenzadresse:

Med.-Rat Dr. med. Eberhard Greiner

2. Vorsitzender des Thüringer Sportärztenbundes

Galbergweg 22

99867 Gotha

E-mail: eberhard.greiner@dgn.de